

HÖRBEHINDERTE KINDER MIT ZUKUNFT



Eine Informationsschrift
des Deutschen Gehörlosen-Bundes e. V.





Hörbehinderte Kinder mit Zukunft.

Eine Informationsschrift des Deutschen Gehörlosen-Bundes. Hamburg 2007.

Impressum:

Deutscher Gehörlosen-Bund e. V.

Bundesgeschäftsstelle

Bernadottestraße 126

22605 Hamburg

Tel.: (040) 46 00 362-0

Fax: (040) 46 00 362-10

Bild-Tel.: (040) 46 00 362-13

E-Mail: info@gehoerlosen-bund.de

Internet: www.gehoerlosen-bund.de

Fotos: Tiemo Hollmann, Guxhagen, Seite 6: Zwergensprache GmbH

Liebe Eltern,

Sie haben diese Broschüre von Ihrem HNO-Arzt oder Kinderarzt bekommen. Wahrscheinlich ist Ihr Kind schwerhörig oder gehörlos. Diese Diagnose ist für alle Eltern zunächst ein Schock und bedeutet für Sie einen großen Einschnitt. Fragen, Ängste und Sorgen um die Zukunft Ihres Kindes bedrücken Sie.

Wir möchten Sie mit dieser Broschüre in dieser schwierigen Phase unterstützen. Wir möchten Ihnen Mut machen und Sie über Möglichkeiten der Entwicklung Ihres gehörlosen oder schwerhörigen Kindes informieren. Unsere Erfahrungen können Ihnen eine neue Perspektive vermitteln, wie man mit einer Hörschädigung umgehen kann. Wir sind selbst gehörlos oder schwerhörig, wir wissen, wie es uns erging, welche Sorgen und Nöte unsere Eltern bewegten, was wir brauchten, was uns fehlte. Wir sind auch Eltern von gehörlosen, schwerhörigen oder hörenden Kindern und wir haben es geschafft, mit der Gehörlosigkeit oder Schwerhörigkeit zu leben – gut zu leben!



Liebe Fachleute und Interessierte,

aus dem Wunsch heraus, die kommunikativen Fähigkeiten gehörloser oder schwerhöriger Kinder zu verbessern, möchten wir uns mit dieser Broschüre auch an Sie wenden. Wir freuen uns darüber, dass vermehrt Gehörlose und Schwerhörige in die Beratung von Eltern einbezogen werden. Auf diese Weise wird den Eltern von gehörlosen oder schwerhörigen Kindern die Vielfalt der Möglichkeiten für ihr Kind aufgezeigt und so Ängste gemildert und Verständnis geweckt – ein wichtiger Schritt für eine erfolgreiche Entwicklung der Kinder. Die bestmögliche Entwicklung für Kinder mit Hörschädigung ist dann gewährleistet, wenn alle Möglichkeiten berücksichtigt werden. Wir als hörbehinderte Erwachsene empfinden in diesem Zusammenhang die Gebärdensprache als Bereicherung und als Mittel zur besseren Integration in die hörende Gesellschaft. Neuere wissenschaftliche Studien aus den Fachdisziplinen Pädagogik, Psychologie und Sprachwissenschaft zeigen, dass gehörlose und schwerhörige Kinder, die neben der Lautsprache auch Gebärdensprache nutzen, bessere Lautsprachergebnisse hinsichtlich Sprachverständnis und Kommunikationsfähigkeit erzielen als diejenigen gehörlosen und schwerhörigen Kinder, die nur mit lautsprachlicher Ausrichtung erzogen werden. Wir hoffen, auch Ihnen mit dieser Broschüre neue Impulse für Ihre Arbeit geben zu können.

Der Präsident (Alexander von Meyenn)

Wer sind wir?

Der Deutsche Gehörlosen-Bund vertritt die Interessen derjenigen gehörlosen und schwerhörigen Menschen in Deutschland, die hauptsächlich gebärdensprachlich kommunizieren. Aber auch wir sind Teil der hörenden Gesellschaft!

Was bedeutet es, hören zu können?

Hören ist die Voraussetzung dafür, Lautsprache zu verstehen, die grammatikalischen Strukturen der Lautsprache zu erlernen und die eigene Sprache zu hören, zu kontrollieren und schlussendlich auch sprechen zu lernen.

Was bedeutet es für Ihr Kind, nicht hören zu können?

Für Ihr Kind ist ein müheloser Lautspracherwerb über das Hören nicht oder nur eingeschränkt möglich. Das bedeutet aber nicht, dass Sie nur eingeschränkt oder überhaupt



nicht mit Ihrem Kind kommunizieren können, es müssen nur andere Wege beschritten werden, um eine intensive und differenzierte Kommunikation mit Ihrem Kind sicherzustellen. Eine stabile, emotional befriedigende Kommunikationssituation in der Familie ist eine wesentliche Voraussetzung für das Erlernen von Sprache. Sprache ist die Basis für allen Wissenserwerb. Bedeutet dies also, dass Ihr Kind kein Wissen erwerben kann? Nein! Ihr Kind wird Wissen erwerben, wenn ihm alle Möglichkeiten zur Verfügung stehen. Das Wichtigste jedoch ist: Eine funktionierende Kommunikation ist grundlegend für die Bindung zwischen Ihnen und Ihrem Kind.

Was bedeutet ein gehörloses oder schwerhöriges Kind für Sie als Eltern?

Ab jetzt sind Ihr Leben und Ihre Lebensplanung durcheinandergewirbelt. Sie waren natürlich nicht darauf vorbereitet, ein schwerhöriges oder gehörloses Kind zu bekommen. Ihren Schmerz müssen Sie erst einmal verarbeiten und es wird immer wieder einmal Tage geben, an denen Sie sich traurig fragen: *Warum ich, warum mein Kind?* Aber es wird auch die fröhlichen und guten Tage geben, an denen Sie sich fragen, warum Sie so traurig waren. Es stehen Akustikerbesuche auf Ihrem Wochenplan, um Hörgeräte einstellen zu lassen, und Sie bekommen Besuch von Frühförderern, die die Lautsprachanbahnung und das Hören fördern und Ihnen helfen, mit Ihrem Kind Kommunikation zu üben. Aber Sie werden sich auch jetzt schon Gedanken um die Zukunft Ihres Kindes machen. *Welche Schule wird mein Kind besuchen, welche Chancen hat es im Beruf?* Hier möchten wir Ihnen Mut machen,

denn wir alle stehen mitten im Leben, haben Berufe gelernt und selbst Familien gegründet.



Funktionierende Kommunikation mit Kindern

Es gibt viele Studien zum frühkindlichen Lernen von schwerhörigen und gehörlosen Kindern. Alle Untersuchungen stimmen darin überein, dass die beste Lernumgebung für Ihr Kind – wie übrigens auch für jedes hörende Kind – dann gegeben ist, wenn:

- die Beziehung zwischen Eltern und Kind herzlich, verständnisvoll und von Akzeptanz geprägt ist,
- die sprachliche Kommunikation und Interaktion funktioniert und
- die Anforderungen immer wieder der aktuellen Situation des Kindes angepasst und von ihm bewältigt werden können.

Vor allem die ersten Lebensjahre prägen ein Kind in seiner möglichst positiven Grundeinstellung zu sich selbst. Das Gefühl von Geborgenheit und die emotionale Bindung an die engsten Bezugspersonen, also Sie, seine

Eltern, festigen die kindliche Identität und stabilisieren die persönliche Entwicklung des Kindes. Um dies zu ermöglichen, bedarf es einer funktionierenden Kommunikation zwischen Eltern und Kind. Hierbei bietet sich die Gebärdensprache als Brücke an, um eine liebevolle, unterstützende Beziehung und Bindung zu Ihrem Kind aufzubauen. Unabhängig von technischen Hilfsmitteln wie Hörgerät oder Cochlea Implantat (CI) haben Sie als Eltern mit der Gebärdensprache ein Instrument zur Kommunikation mit Ihrem Kind – buchstäblich – in der Hand. Nutzen Sie diese Chance.

Eine gemeinsame Sprache

Sie brauchen eine gemeinsame Sprache, eine Sprache, die Ihr Kind versteht und mit der es sich ausdrücken kann, unabhängig vom Hörvermögen. Ihr Kind muss in der Lage sein, Ihnen mehr mitzuteilen als nur „Ich habe Hunger“ oder „Ich bin müde“.



Es muss Ihnen auch erklären können, dass es Angst hat oder dass es so aufgeregt ist, weil Sie doch morgen mit ihm zum Arzt wollen, und es muss Ihre Antwort verstehen können. Das alles geht nur mit einer gemeinsamen Sprache.

Die Gebärdensprache

Empirische wissenschaftliche Forschungen zeigen eindeutig: Für ein schwerhöriges oder gehörloses Kind wird das Erlernen der Lautsprache durch das gleichzeitige Angebot von Gebärdensprache sehr unterstützt. Es ist keinesfalls so, dass die Gebärdensprache die Lautsprachentwicklung stört, wie vielfach angenommen wird, vielmehr ist das Gegenteil der Fall. Die Gebärdensprache kann als Ergänzung zum Erlernen der Lautsprache dienen. Gehörlose oder schwerhörige Kinder erlernen die Gebärdensprache in der Regel schnell und problemlos, wenn das Angebot da ist.

Was ist Gebärdensprache?

Die Gebärdensprache ist eine visuell-manuelle Sprache. Sie benutzt neben Mimik und Körperhaltung die Gebärdenzeichen. Sie verfügt über ein umfassendes Lexikon und eine eigene Grammatik und kann prinzipiell das selbe leisten wie jede Lautsprache.

Wo und wie schnell können Sie Gebärdensprache lernen?

Sie sollten sich im Interesse Ihres Kindes möglichst bald darum bemühen, Gebärdensprache zu lernen. In vielen Großstädten, bestimmt auch in Ihrer Nähe, gibt es Gebärdensprachkurse. Auch Gebärdensprachkurse für Eltern und Kinder werden immer häufiger angeboten. Sollten Sie keine Angebote in Ihrer Nähe finden, können Sie auf computergestützte Gebärdensprachlernprogramme für Kinder und Erwachsene zurückgreifen (weiterführende Hinweise im Anhang). Sie können

auch zusätzlich zur lautsprachlichen Frühförderung einen Gebärdensprachdozenten anfordern, der Sie und Ihr Kind die Gebärdensprache zu Hause lehrt. Beim zuständigen Sozialamt kann die Kostenübernahme hierfür beantragt werden („Eingliederungshilfe“). Im Internet unter www.kestner.de/elternhilfe finden Sie eine „Babysitterbörse“, in der sich Gehörlose als Babysitter, aber auch als Kommunikationspartner für Sie und Ihr Kind zur Verfügung stellen.



Natürlich dauert es eine Weile, bis Sie die Gebärdensprache gelernt haben. Aber bis Ihr Kind wissen möchte, wie eine Solaranlage funktioniert, können Sie die Fragen sicher leicht in Gebärdensprache beantworten. Je früher Sie beginnen, desto schneller können Sie die Kommunikation in Ihrer Familie sicherstellen. Gebärdensprache ist eine ganz andere Sprache als jede Lautsprache, aber man kann sie ebenso erlernen wie eine Fremdsprache. Rechnen Sie je nach Engagement und Talent mit drei bis vier Jahren, bis Sie die Gebärdensprache beherrschen.

Eine kindgerechte Kommunikation ist nach einem Jahr durchaus zu erreichen. Doch das Wichtigste ist: Schon mit der ersten Gebärde stellen Sie eine kommunikative Beziehung zu Ihrem Kind her. Lernen Sie eine Stunde am Tag für Ihr Kind und besser noch mit Ihrem Kind. Elternberichte finden Sie ebenfalls im Internet unter www.kestner.de/elternhilfe.

Lautsprache fördern

Natürlich möchten Sie auch, dass Ihr Kind spricht. Ihr Kind wird Hörgeräte verordnet bekommen. Auf dem Markt gibt es verschiedene Marken und unterschiedliche Systeme. Der Hörgeräteakustiker wird Ihnen das passende Gerät für die spezifische Hörsituation Ihres Kindes empfehlen. Nicht jeder Akustiker ist in der Lage, bei Kindern Hörgeräte anzupassen. Sie sollten sich einen auf Kinder spezialisierten Akustiker oder einen Pädakustiker suchen. Fragen Sie andere Eltern nach ihren Erfahrungen.

Sie können verschiedene Geräte testen und sich in Ruhe entscheiden. Wichtig ist, dass Sie Ihr Kind gut beobachten, ob und wie es mit den Hörgeräten reagiert, und dass Sie sich auf Ihr Gefühl verlassen. Es dauert eine Weile, bis sich ein Kind an die Hörgeräte und das Hören gewöhnt.

Sollte Ihr Kind mit Hörgeräten nicht hören können, stellt sich die Frage nach einem Cochlea Implantat (CI). Das CI ist eine operativ eingesetzte Hörprothese, die es gehörlosen Kindern ermöglichen soll, Höreindrücke wahrzunehmen. Sie sollten sich über Chancen und Risiken des Eingriffs gut informieren. Denn auch mit einem CI bleibt Ihr Kind hörbehindert. Nehmen Sie sich Zeit für diese Entscheidung. Wie die Spracherwerbsfor-

scherin Gisela Szagun nachweist, bringt eine Operation vor dem vierten Lebensjahr keinen Vorteil.

Auch mit Hörgeräten oder CI braucht ein hörgeschädigtes Kind eine funktionierende Sprache und die Gebärdensprache bleibt wichtig. Ermöglichen Sie Ihrem Kind, Sie zu verstehen und von Ihnen verstanden zu werden. Machen Sie Ihrem Kind den ohnehin erschwerten Zugang zum Spracherwerb so leicht wie möglich und sprechen Sie alle seine Sinne an. Mit Hilfe der Gebärdensprache ist ein natürlicher Spracherwerb ohne Entwicklungsverzögerung möglich. Studien belegen,



dass gehörlose oder schwerhörige Kinder von ebenfalls gehörlosen und schwerhörigen Eltern mit Gebärdensprachkompetenz wesentlich bessere Entwicklungsmöglichkeiten und Bildungschancen haben als Kinder mit nicht gebärdensprachkompetenten Eltern.

Die Lautsprache wird durch Logopädie, also durch Sprachtherapie gefördert. Der Logopäde wird Ihnen Tipps geben, wie Sie Ihr Kind in dieser Richtung weiter fördern können, z. B. durch Spiele, Singen und Vorlesen. Versuchen

Sie, beiden Sprachen eine Chance zu geben. Bieten Sie Ihrem Kind alle Möglichkeiten an, die Sie haben. So können Sie seine Entwicklung am besten unterstützen. Die Gebärdensprache stört die lautsprachliche Entwicklung Ihres Kindes nicht, sondern fördert sie.

Strategien zur Bewältigung der Hörschädigung

Das Hören mit Hörgeräten oder mit Cochlea Implantat ist immer – und sei die Technik noch so ausgereift – unvollkommen im Vergleich zum natürlichen Gehör. Jedes schwerhörige oder gehörlose Kind, ob mit oder ohne technische bzw. medizinische Hörhilfen, eignet sich im Laufe seiner Entwicklung mehr oder weniger bewusst verschiedene Taktiken an, um das fehlende Hören zu kompensieren. So wird es unwillkürlich auf den Mund des



Gesprächspartners schauen und auf Mimik und Körperhaltung achten, es wird ein gut beleuchtetes Zimmer bei Gesprächen vorziehen, um von Ihrem Mund absehen zu können. Weitere Kommunikationstaktiken sind

später das aktive Steuern einer Gesprächssituation durch Hinweise auf die Hörschädigung und konkrete Anweisungen zum Sprechen. Und sicher wird Ihr Kind dankbar auch jede Unterstützung in Form von Gebärden annehmen. Viele Hörgeschädigte, die eine rein lautsprachliche Erziehung erfahren haben, wenden sich als junge Erwachsene der Gebärdensprache zu, wenn sie erfahren mussten, dass andere Taktiken kein ausreichendes Verstehen ermöglichen können. Die Verwendung von Gebärdensprache ist ebenfalls eine Strategie zur erfolgreichen Bewältigung der eigenen Hörschädigung.

Leben in einer hörenden Umwelt

Für Ihr Kind gibt es aber außerhalb der Familie, in der Sie vielleicht oft die Gebärdensprache nutzen, auch hörende Freunde in Kindergarten und Nachbarschaft. Je größer das Kommunikations-Repertoire Ihres Kindes also ist, desto besser, denn desto größer wird sein Selbstbewusstsein – eine wesentliche Voraussetzung für eine gesunde und erfolgreiche Entwicklung. In der Lautsprache zu kommunizieren erfordert für ein schwerhöriges oder gehörloses Kind immer eine enorme Kompensationsleistung, die sehr anstrengend ist und die hörende Menschen oft kaum bemerken. Die meisten hörenden Kinder finden dagegen die Gebärdensprache interessant und lernen schnell, sich mit ein paar Gebärden verständlich zu machen. Laden Sie Freunde und Nachbarskinder zu gemeinsamen Gebärdenspieltunden ein. So lernt Ihr Kind sich mit hörenden Kindern zu verständigen und umgekehrt. Beide Seiten werden davon profitieren.

Wussten Sie übrigens, dass sich immer mehr hörende Eltern von hörenden Babys für Gebärdensprache interessieren? In vielen Städten werden Kurse angeboten, in denen Eltern Gebärdensprache lernen, um sich mit ihrem Baby zu unterhalten, bevor es sprechen kann. Eine frühe Kommunikation mittels Gebärdensprache und Lautsprache soll die sprachliche und soziale Entwicklung von Babys unterstützen und die Eltern-Kind-Beziehung intensivieren.

Mal die Stille genießen

In einer Familie, besonders wenn noch weitere Geschwister da sind, geht es oft laut zu. Ihr Kind wird es genießen, wenn Sie es auch einmal allein auf die Seite nehmen und in Ruhe mit ihm sprechen, gebärden und spielen. Es kann sich dann auf Sie und das, was Sie ihm sagen möchten, ohne Störungen konzentrieren. Denken Sie deshalb in Ihrer Familie daran, dass Sie für Ihr Kind ab und zu einen Rahmen schaffen, der es ihm ermöglicht, sich ungestört mit Ihnen auszutauschen. Das gibt Ihrem Kind Sicherheit und Geborgenheit und vermittelt ihm, dass Sie es ernst nehmen.



Sprachenvielfalt bedeutet Flexibilität

Eine bilinguale, also zweisprachige Erziehung sichert Ihrem Kind schon jetzt und auch für sein späteres Erwachsenenleben einen flexiblen Wechsel zwischen beiden Sprachen,



angepasst an die jeweilige Situation. Als Jugendlicher oder Erwachsener wird Ihr Kind in verschiedenen Situationen, etwa bei Tagungen, Vorlesungen an Universitäten, bei Gruppengesprächen, Theateraufführungen oder anderen kulturellen Veranstaltungen, auf die Unterstützung durch Gebärdensprachdolmetscherinnen zugreifen können. Es wird also in der Gebärdensprachgemeinschaft ungehindert in Gebärdensprache kommunizieren und an der hörenden und sprechenden Gesellschaft und Kultur teilhaben können. Alles dies ermöglichen Sie Ihrem Kind mit Ihrer Entscheidung für Gebärdensprache.

Hörbehinderte Kinder mit Zukunft

Mit der Gebärdensprache legen Sie einen wichtigen Grundstein für die Entwicklung Ihres Kindes. Es wird durch Sie soziale Kompetenzen und sprachliche Fähigkeiten vermittelt bekommen, so dass es trotz Schwerhörig-



keit oder Gehörlosigkeit alle Chancen hat, ein erfolgreiches, privat und beruflich erfülltes und selbstbestimmtes Leben zu führen.

Gehörlose und schwerhörige Erwachsene, die Sie sicher kennenlernen werden, beweisen es Ihnen. Sie können alles, was Sie als Hörende auch können: Abitur machen, fast alle Berufe lernen, tanzen, Familien gründen und für sich selbst verantwortlich handeln und leben. Nehmen Sie Ihr Kind mit zu hörgeschädigten Erwachsenen. So kann es erleben, dass es auch als gehörloses oder schwerhöriges Kind eine Zukunft hat.

Wie wichtig das ist, beschreibt die gehörlose Schauspielerin Emmanuelle Laborit in ihrer Biografie „Der Schrei der Möwe“:

... Ich hatte Angst. Jetzt weiß ich warum: Ich hatte noch nie einen gehörlosen Erwachsenen gesehen. Nur

taube Kinder hatte ich gesehen, in der Sonderschulklasse, in der ich war. Also wurden in meiner Vorstellung taube Kinder nie groß. Wir würden alle so klein sterben....

Erst als Emmanuelle Laborit einen gehörlosen Erwachsenen traf, verstand sie, dass sie nicht allein war. Das war ein Schlüsselerlebnis für ihr weiteres Leben.

Kulturelle Veranstaltungen

Eine Broschüre wie die vorliegende kann nur einen kleinen Einblick in das Leben von gehörlosen und schwerhörigen Menschen geben. Deshalb möchten wir Sie zusammen mit Ihrem Kind einladen, uns einmal bei einer unserer kulturellen Veranstaltungen zu besuchen. Begegnen Sie gehörlosen und schwerhörigen Menschen.



Termine können Sie unserer Internetseite www.gehoerlosen-bund.de entnehmen. Wir würden uns freuen, Sie begrüßen zu dürfen.

Wenn Sie Rat und Hilfe benötigen, wenden Sie sich an die regionalen Verbände des Deutschen Gehörlosen-Bundes e. V. Die Adressen finden Sie auf unserer Homepage. Wenn Sie Eltern in Ihrer Nähe suchen, um sich Sorgen und Nöte von der Seele zu reden, sprechen Sie den Bundeselternverband gehörloser Kinder e. V. an.

Nachfolgend möchten wir Ihnen noch einige Literaturtipps geben, damit Sie sich intensiver mit den hier angesprochenen Themen vertraut machen können.

Wir danken Ihnen, dass Sie uns und der Gebärdensprache die Zeit gegeben haben, diese Broschüre zu lesen.

Kontakt:

Deutscher Gehörlosen-Bund e. V.

Bundesgeschäftsstelle
Bernadottestraße 126
22605 Hamburg
Tel.: (040) 46 00 362-0
Fax: (040) 46 00 362-10
Bild-Tel.: (040) 46 00 362-13
E-Mail: info@gehoerlosen-bund.de
Internet: www.gehoerlosen-bund.de

Bundeselternverband gehörloser Kinder e. V.

Geschäftsstelle/Büro für Elternberatung und Information:
c/o Helmut Schmidt
Am Mühlenberg 3
51465 Bergisch Gladbach
Tel.: 0 22 02 / 96 48 96
Fax: 0 22 02 / 96 48 94
E-Mail: eltern@gehoerlosekinder.de
Internet: www.gehoerlosekinder.de

Literaturtipps

Olaf Fritsche & Karin Kestner (2003):
Diagnose hörgeschädigt. Was Eltern hör-
geschädigter Kinder wissen sollten.

Verlag Karin Kestner, Guxhagen. ISBN 978-3-9810709-3-4, € 21,50

Im Buchhandel erhältlich oder direkt beim Verlag karin@kestner.de oder www.kestner.de

Dieses breit angelegte Buch empfiehlt sich besonders als Einstieg in die Thematik. Es enthält viele Informationen, praktische Tipps und weiterführende Literaturhinweise.

Manfred Hintermair & Gertrud Lehmann-Tremmel (2003):

Wider die Sprachlosigkeit. Beratung und Förderung von Familien mit gehörlosen Kindern unter Einbeziehung von Gebärdensprache und gehörlosen Fachkräften (= Internationale Arbeiten zur Gebärdensprache und Kommunikation Gehörloser, 45).

Signum, Hamburg. ISBN 3-927731-95-1, € 18,50

Im Buchhandel erhältlich oder direkt beim Verlag info@signum-verlag.de oder www.signum-verlag.de

Enthält beeindruckende Interviews mit Eltern hörgeschädigter Kinder.

Manfred Hintermair (2003):
„Traumatisierende Sozialisationsbedingungen und psychosoziale Entwicklungsfaktoren bei Hörgeschädigten.“ In: Wirth, Wolfgang (Hrsg.): Trauma und Hörbehinderung; S. 23-41.

Signum; Hamburg. ISBN 3-927731-92-7, € 20,50

Vivian König (2005):
Kleines Wörterbuch der Babyzeichen.

Verlag Karin Kestner, Guxhagen. ISBN 978-3-00-015931, € 17,50

Emmanuelle Laborit (1995):

Der Schrei der Möwe.

Bastei-Lübbe-Verlag, Bergisch-Gladbach. ISBN 340461349X, € 6,95

Die eindrucksvolle und lebendige Biografie einer gehörlosen Schauspielerin aus Frankreich. Ihr Werdegang als Schauspielerin und ihr Verhältnis zur Gebärdensprache werden sehr anschaulich, ermutigend und beeindruckend dargestellt.

Rachel I. Mayberry & Pamela Witcher (2005):

„What Age of Acquisition Effects Reveal about the Nature of Phonological Processing.“ Center for Research in Language, Technical Reports, December 2005, 17, 3. University of California, San Diego. <http://crl.ucsd.edu/newsletter/current/TechReports/articles.html>

Gisela Szagun (2001):

Wie Sprache entsteht.

Beltz-Verlag, Weinheim/Basel. ISBN 3-407-22103-7, € 14,00

Gisela Szagun gilt als eine der renommiertesten Spracherwerbsforscherinnen im deutschsprachigen Raum. Diese Studie vergleicht die Sprachentwicklung von 22 hörenden Kindern mit derjenigen von 22 cochlea-implantierten Kindern.

**Gisela Szagun u.a. (2006):
Sprachentwicklung bei Kindern mit Cochlea-Implantat.**

Oldenburg, Broschüre.

www.kestner.de/material/szagun.pdf oder
erhältlich beim Bundeselternverband gehörloser Kinder e. V. (Adresse s. o.)

Eine informative Broschüre, die neben konkreten Tipps und Hinweisen zum Sprechverhalten mit den Kindern auch kurze und prägnante Zusammenfassungen der jüngsten Forschungsergebnisse zum Spracherwerb von hörgeschädigten Kindern enthält.

**Andreas Vonier (2000):
„Elternberichte über die Entwicklung ihrer CI-Kinder.“** In: Hörgeschädigte Kinder 4 (2000, 37); S. 186-190.

**Computergestützte Gebärdensprachlernprogramme
Tommys Gebärdenwelt® 1-3, CD-ROMs
und Begleitbücher.**

Verlag Karin Kestner, Guxhagen.

ISBN CD1 978-3-00-005003-9, CD2 978-3-00-008221-4, CD3 978-3-00-015929-9, B1 978-3-00-010173-1, B2 978-3-00-011562-2, B3 978-3-00-015930-5 CD-ROMs je € 55,00, Bücher je € 27,50

Viele Geschichten für Kinder in Gebärdensprache finden Sie ebenfalls im Verlag Karin Kestner, Guxhagen.

SPENDEN

**Der Gehörlosen-Bund ist dringend auf Ihre Spenden angewiesen.
Spendenbescheinigungen werden gerne ausgestellt.**

DEUTSCHER GEHÖRLOSEN-BUND E. V.

Bank für Sozialwirtschaft, BLZ 251 205 10, Konto-Nr. 74 70 400

Die Arbeit des Deutschen Gehörlosen-Bundes wird gefördert von:

Bundesministerium für Gesundheit



BARMER
Deutschlands größte Krankenkasse

DAK
Unternehmen Leben



Partner der Selbsthilfe

Selbsthilfe - Fördergemeinschaft der Ersatzkassen



Techniker Krankenkasse



Die Kaufmännische
Gesundheit intelligent versichern



HANSEATISCHE KRANKENKASSE



HEK - DIE PROFIKRANKENKASSE



ERSATZKASSE



Gmünder ErsatzKasse



Diese Broschüre gehört zu einer Reihe von Informationen des Deutschen Gehörlosen-Bundes. Sie können diese Broschüre, auch in größeren Mengen, bei untenstehender Adresse anfordern.

Deutscher Gehörlosen-Bund e. V.

Der Deutsche Gehörlosen-Bund e. V. ist die Nachfolgeorganisation des 1927 gegründeten Reichsverbandes der Gehörlosen Deutschlands. 30 000 Mitglieder sind durch 26 Verbände im Deutschen Gehörlosen-Bund organisiert. Das Präsidium besteht aus sieben Personen und drei hauptamtlichen MitarbeiterInnen; sie zeichnen für die Arbeit des Deutschen Gehörlosen-Bundes verantwortlich.

Deutscher Gehörlosen-Bund e. V.
Bundesgeschäftsstelle
Bernadottestraße 126, 22605 Hamburg
Tel.: (040) 46 00 362-0
Fax: (040) 46 00 362-10
Bild-Tel.: (040) 46 00 362-13
E-Mail: info@gehoerlosen-bund.de
Internet: www.gehoerlosen-bund.de

